Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. 7

Alois Haidinger: Katalog der Handschriften des Augustiner Chorherrenstiftes Klosterneuburg. Teil 1: Cod. 1-100 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 168 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II,2,1). Wien 1983, 18.

CCl 7

PETRUS LOMBARDUS

Perg. I, 253, I* Bl. Ca. 440 × 310. Nordfrankreich oder England, um 1200.

B: Pergament guter Qualität: geschmeidig, fast ohne Risse und Löcher, doch häufig knittrig. Lagen: $1^{I} + 31.\ IV^{248} + (II + 1)^{253} + 1^{I*}$. Bl. 253 gegenblattlos. Lagenzählung von *I* (1r) bis *XIII* (97r). Reklamanten. Mäusefraß am Unterschnitt.

S: Schriftraum ca. 285 × 180. Kommentar zweispaltig zu 56 Zeilen; Psalmentext in vergrößerter Schrift, mit doppelt so großem Zeilenabstand, in die jeweils linke Kolumnenhälfte interpoliert. Linienschema (mit Stift eingetragen; sehr sorgfältig ausgeführt): Schriftspiegel von je einer von Doppellinien flankierten (meist unbeschriebenen) Spalte begleitet; Interkolumnium hälftig geteilt. Am oberen Seitenrand Doppellinien zur Aufnahme der (nicht ausgeführten) Kolumnentitel. Erste und letzte drei Zeilenlinien sowie die drei mittleren des Schriftspiegels gleich allen Vertikallinien bis zu den Seitenrändern durchgezogen. — Geschrieben in Textualis formata mehrerer Hände. In der ersten Schriftspiegelzeile bisweilen verlängerte Oberlängen (z. B. 56v). — Marginalien (Vorschreibungen für Initialen, Paragraphenzeichen und Titel) am äußersten Seitenrand (z. B. 4rv). Zeitgleiche, mit Silberstift eingetragene, schwer lesbare Randnotizen (überwiegend Glossen) in großer, meist linksgeneigter Textualis currens; besonders dicht auf 100r—129r (Psalm 58—74). Auf 101r—128v zusätzlich zahlreiche mit Tinte eingesetzte Glossen (teilweise Reinschrift der Silberstift-Glossen) in nordfranzösischer (?) Textualis des 13. Jh. Auf 128r oben Notiz in mit hellbrauner Tinte geschriebener linksgeneigter Textualis currens der um 1300 tätigen Hand a des CCl 18 (s. dort, Sigle S).

A: Vereinzelt rote Überschriften zu den Psalmen. Rot unterstrichene Bibelzitate sowie wenige rote und blaue Paragraphenzeichen. Jeder Psalmvers durch eine Initiale eingeleitet: im Kommentar einzeilige Lombardinitialen, im interpolierten, vergrößert geschriebenen Psalmentext hingegen neben die Schriftspalten gesetzte, etwa zweizeilige Lombarden mit Fleuronnée. — Zum Prolog, zum Beginn fast aller Psalmen sowie zu den Unterabschnitten des 118. Psalms insgesamt 167 Deckfarbeninitialen (figürliche Initialen auf 143va, 167vb und 192ra). — Ranke in Silberstiftzeichnung am unteren Seitenrand von 60v; von etwa zeitgleicher Hand.
Lombarden abwechselnd rot und blau; im interpolierten Psalmentext häufig mit lang ausgezogenen Schäften und Cauden. Das in der Regel gegenfarbige Fleuronnée meist sehr schlicht; entlang der fadenförmig ausgezogenen Buchstabenkörperteile hingegen oft kandelaber- und traubenähnliche Fleuronnéeformen.
Deckfarbenschmuck: Mehrzahl der Initialen fünfzeilig, mit ultramarinblauem oder rosafarbenem Buchstabenkörper, vor schwarz konturiertem Goldgrund. Häufig mit in kleine Dreiblättchen endenden Ausläufern oder lang ausgezogenen Schäften. Im Binnenfeld der Initialen überwiegend mit Dreiblättchen besetzte Spiralranken oder Halbpalmetten. Kräftige Palette; neben Blau und Rosa v. a. Hellgrün, Zinnober, Gelb und Grau. — Elf hervorgehobene Initialen: zum Prolog (1ra), zum Textbeginn des Kommentars (2ra) sowie zu den die üblichen zehn Teile des Psalters (s. Inhaltsbeschreibung) einleitenden Psalmen (ausgenommen Ps. 101) auf 2rb, 43v, 69v, 90v, 91v, 115r, 143v, 167v, 192r. Buchstabenkörper acht- bis zehnzeilig (2rb 17zeilig), mitunter gespalten (z. B. 1ra), in Rosa oder Blau. Der von Goldleisten gerahmte Außengrund gleichfalls in Rosa oder Blau; Binnengrund in Gold. Als Binnengrundornamentik auch Fangarm-Blattsterne (z. B. 1ra). — Zoomorphe Motive als Bestandteile des Buchstabenkörpers (ausschließlich geflügelte Drachen; z. B. auf 60va und 115ra) und im Binnengrund (geflügelte Drachen z. B. auf 77rb, 236rb; „Löwen" auf 1ra und 2rb, ein affenähnliches Tier auf 79rb). — Historisierte Deckfarbeninitialen: 143va: *E*(*xultate*). David, schräglinks auf einem Thron mit hoher Rückenlehne sitzend, spielt auf der Harfe. 167vb: *C*(*antate*). David, frontal thronend, musiziert auf einer Kniegeige (Abb. 17). 192ra: *D*(*ixit*). Christus, gleichfalls frontal thronend, hat die Rechte segnend erhoben und die Linke auf das auf dem linken Oberschenkel aufgestützte Buch gelegt.

E: Brauner Kalbledereinband. Über mittelalterlichen Holzdeckeln ein 1951 erneuerter Lederbezug mit Streicheisenlinien. Als Deckelbeschläge ursprünglich zehn (heute neun) mittelalterliche Eisenbuckel. Zwei ziselierte spätgotische Messing-Schließen an Lederbändern (untere Schließe 1951 ergänzt). Vier Doppelbünde, mit drei einfachen alternierend. Buchblock beschnitten, Schnitt gelblich. Kapital mit mehrfarbigem Spagat umstochen. Vorsatzblatt (Bl. I) 1951 erneuert; Nachsatzblatt (Bl. I*) und HD-Spiegelblatt (mit Restaurierungsvermerk) aus einem Pergament-Doppelblatt. Auf den Spiegelblättern Spuren des mittelalterlichen Einbandes; unter anderem anhaftende braune Lederreste.

G: Auf glossierte Psalterien bezügliche (nicht eindeutig zu identifizierende) Eintragungen in Klosterneuburger Bücherverzeichnissen: in CCl 161 (13. Jh.) *Glose super psalterium* (Gottlieb 98, Z. 31); in CCl 1251 (dat.

Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. 7

Alois Haidinger: Katalog der Handschriften des Augustiner Chorherrenstiftes Klosterneuburg. Teil 1: Cod. 1-100 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 168 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II,2,1). Wien 1983, 19.

1330) *Item psalterium glosatum, primum volumen. Item psalterium glosatum, secundum volumen. Item psalterium glosatum, tercium volumen* (Gottlieb 110, Z. 26–29) und (als Nachtrag des 14. Jh.) *Item glose in psalterium* (Gottlieb 115, Z. 38). – Die Stiftsbibliothek bewahrt insgesamt drei Psalterien mit dem Kommentar des Petrus Lombardus: CCl 7, CCl 8 und CCl 9. Die jüngste der oben zitierten Eintragungen könnte sich auf den im Klosterneuburger Skriptorium entstandenen CCl 9 beziehen; CCl 7 ist auf Grund des Nachtrages auf 128r (s. Sigle S) bereits um 1300 in der Stiftsbibliothek gewesen; CCl 8 ist erst im 15. Jh. in Klosterneuburg nachweisbar. – Besitzvermerke von zwei Händen des 15. Jh.: *Liber sancte Marie in Newnburga claustrali* auf 169r bzw. *Liber sancte Marie virginis in Newburga claustrali* auf 1r und 253v. – Signaturen: *B 4* (15. Jh.) am VD-Spiegel und auf 1r. Bleistiftsignatur *734* (darunter *733* von gleicher Hand; Signatur getilgt) des 18. Jh. am VD-Spiegel. Ebendort, am oberen Rand, Signatur *N 39* (?) des 15. Jh. (?); darunter *Codex V* von Hand des 17./19. Jh.

L: Fischer 4. – Pfeiffer–Černík I 4 f. und S. VIII. – Schmidt 1963, Nr. 172.

(VD-Spiegel) Siehe Sigle G.
(Irv) Unbeschriebenes, 1951 eingefügtes Blatt (s. Sigle E).

(1ra–253vb) PETRUS LOMBARDUS: Commentarius in psalmos 1–150 (PL 191, 55–1296; RB 6637). Psalmentext in den Kommentar interpoliert.
Hervorgehobene Hauptabschnitte des Textes (ausgenommen Ps. 101): (1ra) Prolog, (2ra) Ps. 1, (43vb) Ps. 26, (69va) Ps. 38, (90rb) Ps. 51, (91va) Ps. 52, (115ra) Ps. 68, (143va) Ps. 80, (167vb) Ps. 97, (171rb) Ps. 101, (192ra) Ps. 109.
Besonders dichte Glossen (Nachträge des 13. Jh.) zu Ps. 58–74 auf 101r–129r: überwiegend Distinctionen in Stemmaform (häufig durch *Multiplex est* . . . eingeleitet); Verweise auf Augustinus auf 104v, 105r, 106r, auf Bernhardus auf 103r und 128r. Nach Bl. 129, abgesehen von einigen Korrekturen und einer Glosse (199r), keine Randnotizen.

(I*rv) Unbeschrieben.
(HD-Spiegel) Notiz zur Einband-Restaurierung von 1951.

CCl 8

PETRUS LOMBARDUS

Perg. II, 331, II* Bl. 330 × 220. Nordfrankreich, 2. Hälfte 13. Jh.

B: Pergament sehr guter Qualität. Wurmlöcher. Lagen: $I^{II} + (V-1)^{9} + 6.\ VI^{81} + IV^{89} + 4.\ VI^{137} + (VI-3)^{146} + VI^{158} + (VI-2)^{168} + 2.\ VI^{192} + (VI-1)^{203} + VI^{215} + I^{217} + VI^{229} + V^{239} + 3.\ VI^{275} + IV^{283} + 2.\ VI^{307} + V^{317} + VI^{329} + I^{331} + I^{II*}$. Bl. I und II bzw. I* und II* zwei inhaltlich einander ergänzende Doppelblätter (s. Ziffer 1). Einzelblätter (Textverlust): 9, 141, 143 f., 161, 165. Bl. 2 f. ein Doppelblatt. Kustoden von *I* (9v) bis *XXVIIII* (329v).

S: Schriftraum 215/225 × 130/135. Kommentar zweispaltig zu 50 Zeilen; Psalmentext in größerer Schrift, mit doppelt so großem Zeilenabstand, in jeweils eine Kolumnenhälfte interpoliert. Stiftlinierung. – Geschrieben in Textualis formata und Textualis von mehreren Händen (Handwechsel z. B. auf 90r und 193r). In der ersten Schriftzeile bisweilen verzierte Oberlängen (z. B. 35r, 70r). Mitunter Angabe der patristischen Quellen am Seitenrand. Wenige Interlinear- und Marginalglossen einer Hand des 13. Jh.; v. a. auf 231r–240r.

A: Rot unterstrichene Psalmenzitate im Kommentar. Zahlreiche ein- bis neunzeilige Lombarden in Rot und Blau. Fleuronnéeschmuck. – Einzeilige Lombarden zu den Psalmversen im Kommentar. Zweizeilige Fleuronnéeinitialen (Fleuronnée meist gegenfarbig) zu den Psalmversen im Haupttext, überwiegend dreizeilige zur Mehrzahl der Psalmenanfänge im Haupttext und Kommentar. Vier- bis neunzeilige Lombarden mit rot-blau geteiltem Buchstabenkörper und zweifarbigem Fleuronnée zu den die üblichen acht Teile des Psalters einleitenden Textabschnitten des Haupttextes und Kommentars auf 1r, 53v, 88v, 120v, 121r, 154rv, 193r, 223r, 253v, 254r.

Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. 7

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at - Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken
Permalink: manuscripta.at/?ID=905

Hill Museum & Manuscript Library, Saint John's University, Collegeville MN, USA - Online manuscript description:
OLIVER - Online manuscript description (HMML)